

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 5 (1932-1933)

Heft: 12

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirtschaftlichen und allgemein-menschlichen Verhältnisse gibt uns einen Begriff von dem Ausmaße dieser gewaltigen Bewegung und von dem sittlichen Ernst dieses Ringens. Sie zwingen uns zur Ehrfurcht und Achtung vor dem Führer und vor der ganzen Aktion.

(Alle Schriften sind zu beziehen durch den „Nußbaum“-Verband: H. Brigati, Klein-Albis 70, Zürich 3.) H. Schohaus.

Neuere Veröffentlichungen des „Bureau International d'Education“ in Genf.

1. *Littérature enfantine et collaboration internationale*. 243 S. Fr. 5.—.

Der stattliche Band enthält die wichtigsten Ergebnisse einer Rundfrage, die vom internationalen Erziehungsbureau an die Unterrichtsministerien, an pädagogische Gesellschaften und Bibliothekare von 37 Staaten gerichtet wurde. — Der Hauptteil des Buches besteht in einer nach Staaten eingeteilten Bibliographie. Sie erstreckt sich auf die „Jugendklassiker“ (d. h. auf solche Bücher, die das Kinderleben schildern, auf Werke, die der Völkerversöhnung dienen und auf von Kindern geschriebene Bücher). — Die Rundfrage erstreckte sich über Bücher für das Alter von 3 bis 6 Jahren. Die Büchertitel sind in den Originalsprachen aufgeführt, kurze Charakteristiken in französischer und englischer Sprache orientieren über den Inhalt jedes Werkes.

Überdies enthält dies internationale Handbuch der Jugendliteratur ein Verzeichnis von Literatur über das Jugendschrifttum. Es will ein Mittel internationaler Verständigung sein und vor allem die Übersetzung guter Jugendschriften fördern. Die Schrift kann Lehrern, Bibliothekaren und Verlegern bestens empfohlen werden. — Fachleute der Jugendliteratur seien darauf aufmerksam gemacht, daß alle in dieser Schrift aufgeführten Werke im Internationalen Erziehungsbureau gesammelt worden sind und dort zu Studienzwecken benützt werden können.

2. *Le Bureau International d'Education en 1931/32*. 228 S. Fr. 4.—.

Dies umfangreiche Jahrbuch enthält einen Protokoll-Auszug über die 3. Sitzung des Rates des Internationalen Erziehungsbureaus (Juli 1932), einen Rapport über die Jahresarbeit des Bureaus (abgelegt von dessen Direktor Prof. Jean Piaget) und die Berichte der Unterrichtsministerien von 24 Staaten über den Stand der öffentlichen Erziehung ihrer Länder. Diese Berichte orientieren vor allem über die Anstrengungen, die in den einzelnen Staaten gemacht wurden, um das Unterrichtswesen vor den Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu schützen, — um die Berufsbildung der Lehrer zu verbessern, — um die Unterrichtsmethoden zu modernisieren und um die Erwachsenenbildung zu fördern. — Die Schrift läßt uns erkennen, wie zielbewußt das Erziehungsbureau seine Hauptaufgabe zu erfüllen sucht, — die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß sich jedes Land die erzieherischen Erfahrungen anderer Länder zunutze machen kann.

3. *L'organisation de l'Instruction Publique dans 53 Pays*. 376 S. Fr. 10.—.

Es handelt sich um ein groß angelegtes Nachschlagewerk. Wir finden darin (als Resultat einer sehr umsichtig veranstalteten Enquête) aus dem Unterrichtswesen von 53 Staaten eine Fülle zuverlässiger Angaben über die Organisation aller Schulstufen und über den Ausbau der Berufsbildung. Einen verhältnismäßig breiten Raum nimmt die Darstellung der Lehrerbildung in den verschiedenen Ländern ein, wie denn überhaupt in dieser Schrift alle diejenigen Gebiete der öffentlichen Bildungsorganisation, die uns heute schwierige Probleme stellen, in besonderem Maße berücksichtigt werden (Probleme der Prüfungen, der Berechtigungen, der Übergangsmöglichkeiten von einem Schultypus zu einem andern usw.). — Statistische Übersichten über die Frequenz der einzelnen Schultypen und bibliographische Angaben bereichern das Werk. Zahlreiche Tabellen erleichtern die Orientierung. — Eine umfangreiche und trockene Materie, aber eine Sammlung, die jedem, der sich um Fragen der Schulorganisation kümmert, sehr wertvoll sein muß.

4. *Cinquième Cours pour le Personnel Enseignant*. 135 S. Fr. 3.—.

Dieser Lehrerkurs, der vom Erziehungsbureau vom 25. bis 30. Juli 1932 in Genf durchgeführt wurde, hat das Thema bearbeitet: „Wie kann das Verständnis für den Völkerbund vermehrt und der Geist internationaler Zusammenarbeit zur Entwicklung gebracht werden?“ — Die vorliegende Broschüre vereinigt die Zusammenfassungen der an dieser internationalen Erziehungswoche gehaltenen Vorträge. Als Referenten wirkten mit: G. G. Kullmann und Radisics (Mitglieder des Völkerbundssekretariats), G. Thélin (B. I. T.), Ernest Bovet und die Professoren Pierre Bovet, Alfred Zimmern und Jean Piaget, außerdem Mlle. Butts und M. Rossello (B. I. E.). — Lehrer, die überzeugt sind, daß das „désarmement moral“ eine dringende Aufgabe unserer Schularbeit darstellt, werden sich darüber freuen, sich auf Grund dieser Publikation mit den Hauptgedanken jener Kursveranstaltung auseinandersetzen zu können.

(Alle vier Schriften können durch das „Bureau International d'Education“ 44, rue des Maraîchers, Genève, bezogen werden.) Schohaus.

*

Die grosse Revolution. Von Otto Graf ist ein Teil aus Grafs schwungvollen „Charakterbildern aus der Geschichte des 19. Jahrhunderts“. Mit markanten Strichen werden die Persönlichkeiten oft meisterhaft gezeichnet, romanhaft reiht sich Bild an Bild, Sturmesschritt beflügelt auch die Sprache. Der Verfasser hat sich wohl den klassischen Stil Carlyles in seiner berühmten Beschreibung der Revolution zu eigen gemacht. Die packenden Schilderungen, die den Geschichtsunterricht zu befruchten und zu beleben imstande sind, werben für sich selbst. R. Grinsberger.

Zeitschriftenschau.

Das Februarheft „Pro Juventute“ ist einheitlich der Organisation und Leitung der Ferienkolonien für schweizerische Verhältnisse gewidmet. Das kurze Vorwort des Vorstehers des zürcherischen kantonalen Jugendamtes macht eindringlich auf die Notwendigkeit der Besinnung aller verantwortlichen Organe auf das Wesen und die Aufgabe der heutigen Kolonien aufmerksam. Eine bunte Reihe von Berichten aus allen drei Landesteilen vermittelt ganz konkrete Erfahrungen über Organisation, Erfolg und Kosten solcher Kolonien. Auch an die Ferien für Anstaltskinder wird gedacht, ebenso an die psychologische Seite unter dem Titel „Was die Leiter von Ferienkolonien von der Heilpädagogik wissen müssen“.

Der Hauptteil von Nr. 6 (1933) der „Leipziger Lehrerzeitung“ ist der Rechtschreibreform gewidmet. Alle Beiträge dieser Nummer erscheinen — als Anschauungsbeispiele — in vereinfachter Rechtschreibung mit ausnahmsloser Kleinschreibung. Die meisten theoretischen Ausführungen sind durch Einstreuung vieler Beispiele, welche die Schwierigkeiten der alten Rechtschreibung illustrieren, wirksam unterstützt. Neben Beiträgen aus der deutschen Bewegung befindet sich auch ein Aufsatz über „Die Lage der Rechtschreibfrage in Schweden“. Ebenso ist „der Anteil des schweizerischen Lehrervereins an der Bewegung für Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung in der Schweiz“ in einem Artikel festgehalten.

„Heimatschutz.“ Die Geleitworte des ersten Hefes des neuen Jahrganges sind dem verstorbenen Münsterbaumeister Karl InderMühle und seiner treuen Arbeit im Dienste des Heimatschutzes gewidmet. – Im weitem befaßt sich das Heft mit dem „Problem des Wohnungsbaues“ und zwar an Hand des Buches „Baugestaltung“, das der Stuttgarter Professor Paul Schmitthenner vor einigen Wochen im Buchhandel erscheinen ließ. Schmitthenner will keine Fremdkörper in Landschaft und Nachbarschaft stellen, sondern strebt wieder nach Einheit von Vergangenheit und Gegenwart, die sich auch dann erreichen läßt, wenn wir uns alle wirklichen Errungenschaften der neuen Zeit zu eigen machen. Einige Bildwiedergaben aus dem genannten Werk zeigen, daß Schmitthenner selbst dieser Forderung baulich gerecht wird.

*

Nr. 8 (1933) der „Allgemeinen Deutschen Lehrerzeitung“ enthält eine geistreiche und sympathische Abhandlung von Wilhelm Albert, Nürnberg: „Sind unsere Schulzeugnisse noch zeitgemäß?“ Ausgehend vom Sinn und Wesen des Zeugnisses,

kommt der Verfasser auf die Bedingtheit aller Zensuren zu sprechen. Eine Reihe großer Frauen und Männer, die in der Schule untüchtig waren, dienen ihm als Beweis, daß die Forderungen der Schule und des Lebens oft sehr weit auseinanderliegen. Die Tatsache, daß das Zeugnis nicht nur ein Maßstab für die Schulleistungen des Kindes, sondern ebenso sehr für die Urteilskraft des Lehrers darstellt, macht dasselbe erst recht fragwürdig. An Hand von acht Beispielen verschiedener „Urteilsarten“ des Lehrers zeigt der Verfasser, wie verschieden dasselbe Kind in acht Jahren beurteilt werden kann. Die Frage, ob die Notengebung in der Schule abgeschafft oder abgeändert werden soll, läßt der Schreiber unbeantwortet, ermahnt aber den Lehrer dringend, sich der ungeheuren Schwierigkeit und Verantwortung bei der Notengebung bewußt zu bleiben.

*

Unterricht in einer Illustrierten. PSV. Die polnische illustrierte Zeitschrift „Pestry Tyder“ widmet in jeder ihrer Nummern eine besondere Seite dem Unterricht. Diese Seite enthält das Bild einer historischen Persönlichkeit, eine Landschaft usw. mit kurzem Text.

Aus schweizerischen Privatschulen.



Neues alpines Knaben-Institut Briner, Flims-Waldhaus.

Im Frühling 1927 hat Herr Briner-Georg in einem größeren Privathause ein Erziehungs-Institut gegründet. Fünf bis acht Zöglinge bildeten in den ersten zwei Jahren den „eisernen Bestand“ und nur über die Stadtschulferienzeit wuchs das Trüpplein der Rothbemützten zu einer größeren Schar fröhlicher Jungen und Mädels an. Schon im vierten und fünften Jahr aber konnten die Räumlichkeiten des Stammhauses weder für den Schulbetrieb noch für die Unterkunft der Internen allein nicht mehr ausreichen. Einschränkungen mit vielen Unannehmlichkeiten für Leitung, Lehrkräfte und Schülerschaft oder dann ein großzügiger Ausbau des Instituts drängten sich auf und es kam für den außerordentlich sympathischen Leiter, der in seiner anerkannten Schule sein Lebenswerk erkennt und liebt, nur die zweite Möglichkeit in Frage. Und heute steht schon im schönsten, sonnigen Wiesenplan zwischen der Hotelsiedlung Waldhaus und dem Dorf Flims ein imposanter Neubau, das erste Gebäude in der Gegend mit moderner flacher Bedachung, schon darin seine bewußte Eigenart frank demonstrierend. Der ganze Bau soll dem modernen Lebensgefühl entsprechen, das Licht, Luft, Bewegung und Freiheit verlangt.

Die Briner-Schule gliedert sich in Primarschule, Sekundar- oder Real-Schule und eine Gymnasialabteilung; dem internen

Lehrkörper gehören heute drei Gymnasiallehrer und ein Primarlehrer an. Als Lehrziele stehen im Vordergrund: Sittliche Erziehung der Zöglinge, Deutsche Sprache, Fremdsprachen, Latein, Heimatkunde, Mathematik, Geschichte usw., nicht zuletzt aber eine körperliche Erziehung, die nicht auf einzelne Rekordleistungen abzielen will, sondern Mut und Entschlossenheit, Kameradschaft und den Geist des „fair play“ fördern soll. Dazu dienen im Sommer Schulturnen, Schwimmen und Rudern am Caumasee, Tennis, Golf und Bergtouren, im Winter Ski- und Schlittschuhlaufen, Ausflüge und Skitouren in die so viele herrliche Möglichkeiten eröffnende Gegend des Segnestales.

Das neue Institut bietet Raum für 25 interne Zöglinge; die Zahl der Externen beträgt meist zirka 15.

*

Staat und Privatschule in Deutschland.

In Nr. 85 vom 9. Februar 1933 des „Berliner Börsenkurier“ lesen wir folgende interessante Notiz, aus der hervorgeht, daß sich die Behörden in Deutschland volle Rechenschaft über den Nutzen der Privatschulen geben und diese deswegen systematisch fördern:

„Das Bestreben der Regierung, der freien Wirtschaft wieder zur Entfaltung ihrer Kräfte zu verhelfen und dem Staatssäckel Ausgaben zu ersparen, tritt auch auf dem Gebiet des Schulwesens zutage. Eine Konferenz der Finanzminister hat im November 1932 beschlossen, dafür Sorge zu tragen, dass die öffentlichen Grundschulen mehr als bisher durch private Vorschulen entlastet werden. Dieser Beschluß ist nicht nur von der wirtschaftlichen, sondern auch von der ideellen Seite zu begrüßen. Denn abgesehen davon, daß heute jeder Deutsche, der aus einem Angestellten zu einem „freien Unternehmer“ wird, einen Zuwachs für unsere Volkskraft bedeutet, ist das freie, selbstverantwortlich pädagogische Schaffen eine notwendige Konkurrenz für die öffentliche Schule. Eine Schulart dient hierbei der anderen, und alle dadurch dem Ganzen. Es sei nur andeutend daran erinnert, daß die beiden wichtigsten Neuerungen auf pädagogischem Gebiet, die Arbeitsschulbewegung und die gesamte Gymnastik, privater Initiative ihren Ursprung verdanken.“

Wann wird in der Schweiz der Tag anbrechen, wo die Behörden die volkswirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des privaten Schul- und Erziehungswesens erkennen und aus dieser Erkenntnis auch die entsprechenden Konsequenzen ziehen?